

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 52 (1926)  
**Heft:** 6

## **Werbung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Der tönende Turm

Roman von Hans Philipp Weiz

6

Erika versuchte, das unterbrochene Gespräch aufs neue in praktische Bahnen zu lenken. „Das Wichtigste bleibt doch zunächst einmal die Entscheidung darüber, wann und wie fahren wir ab.“

„Meineswegen sofort“, antwortete Valerio. „Ich wiederhole: bis zur letzten Konservenbüchse haben wir für Mensch und Apparatur alles an Bord, was für unser Unternehmen erforderlich ist. Hier, wenn Sie sich gefälligst selbst überzeugen wollen...“ Er bückte sich, um die Tür eines Wandschränchens beiseite zu schieben.

„Hoppa!“ Im gleichen Moment schlug sein Kopf gegen ein darüber befindliches, mit Instrumenten besetztes Regal. Auch die übrigen Drei wurden recht unsanft durcheinandergeschüttelt. Der „Aeolus“ hatte einen jähn Sprung nach oben gemacht, den das Barometer prompt mit neunhundert Meter Steigung quittierte.

„Verdamm!“ Der Italiener fuhr auf, rieb sich die schmerzende Beule und sah zunächst einmal etwas blöde um sich. Dann lachte er aus vollem Halse. „Ja, mein verehrtes, liebes Fräulein Erika, das Höhensteuer ist doch kein Klubessel!“ Tatsächlich hatte sich Erika mit ihrem ganzen Körper gegen den betreffenden Hebel gelehnt und ihn dabei stark nach unten geprägt. Auch Vollrath benutzte das scheinbar so harmlose Vorkommnis, um das junge Mädchen ein wenig zu necken.

Nur Meinhard Richardsons Gedanken wanderten wieder einmal ihre eigenen Wege. Den Kopf steif in den Nacken gelegt, starnte er durch das Glasdach der Gondel zu dem Ballon empor. „Sehen Sie nur, wie herrlich

sich der „Aeolus“ weitet. Ist es nicht, als wollte er noch einmal tief Atem holen, bevor er seine große Arbeit aufnimmt?“

Valerio warf gleichfalls einen Blick nach oben. Dann riß er schmunzlig das Höhensteuer herum, und der „Aeolus“ gehorchte willig mit sanftem Abgleiten in die Tiefe. Erst als das Barometer siebzehntausend Meter zeigte, wandte sich der Führer an Richardson: „Wissen Sie, Bester, Sie haben das merkwürdige Pech, daß Ihnen gerade das immer am meisten gefällt, was am sichersten dazu geeignet ist, anderen Leuten den Hals zu brechen. Wenn der „Aeolus“ noch ein bißchen mehr Atem geholt hätte, wie Sie sich so poetisch ausdrücken, dann wäre er einfach geplatzt, und unsere Erben hätten die Begräbniskosten gespart.“

„Donnerwetter!“ brummte der Professor. Er hatte rasch ersaßt, worum es sich hier handelte. Da der Italiener aber Richardsons und Eriks noch immer fragende Mienen bemerkte, fügte er als Erklärung hinzu: „Wir bewegen uns hier in so minimal dünnen Luftschichten, daß infolge mangelnden Aufzugsdruckes die Expansion auch des leichten Nebulums für die Ballonhülle zu stark wird. Ich habe diesen Faktor schon durch Reservestalten am Tragkörper in Rechnung gesetzt. Über eine Grenze hat Tyrannenmacht, Verehrteste. Und wir sind ihr verflucht nahe gekommen.“

Allgemeines betretenes Schweigen bewies, daß man sich nun erst nachträglich der Gefahr so recht bewußt wurde, der man wieder einmal mit knapper Not durch Valerios Geistesgegenwart entronnen war.

„Ich glaube, wir haben auf dieser Fahrt genug erlebt, um uns nun, an mancher Er-

fahrung reicher, dem festen Boden zuzuwenden.“ Eriks Stimme zitterte doch recht merklich. —

„Also gut“, entschied Valerio. „Der letzte Abstieg vor dem Aufstieg nach Ägypten.“

„Wann?“ fragte Richardson.

„Morgen!“ rief Erika.

„Morgen, während die Symphonie des Aethers unsere Abfahrt begleitet“, setzte Vollrath hinzu.

„Morgen“, wiederholte Richardson mit träumerisch fernen Blicken.

Langsam senkte sich der „Aeolus“ in irdische Tiefen.

\*

Noch immer wogte, brodelte und quirlte über der Erde graues, unabsehbares Wolkenmeer. Gigantische Nebeltürme wirbelten sich aus dem Chaos der feuchten Schwaden zu beträchtlicher Höhe empor. Aus dem Meere wurde ein mächtiges Gebirge mit unaufhörlich wechselnden Linien. Bizar leuchtete greller Mond von oben hinein. Darunter hockte un durchdringliche Finsternis. Tückisch. Verrätrisch. —

Jetzt tauchte der „Aeolus“ in die dräuenden Massen hinein. Sofort umschlossen sie ihn und tilierten ihn aus der Reihe sichtbarer Dinge. Schon das Allernächste wurde verzerrt. Aufgelöst. Umgestaltet. Wie ein riesiges Gespenst hing der sonst so zierliche Körper des Luftschiffes über der Gondel. Den Insassen schien es, als ob die schwerere Atmosphäre sich auch in ihrer gedrückteren Stimmung auswirkte.

Auf achttausend Meter stoppt Valerio ab. Verlöscht die Lampen. Beginnt Ausschau zu



Ein lückenloser Beweis für die Güte der Serodent-Zahnpasta.

## SERODENT

Zahncreme

Frs. 1. - die Tube überall erhältlich

CLERMONT & E. FOUET, PARFUMEURS. — PARIS-GENÈVE

Burgermeisterli

beliebter  
Apéritif



Nur echt von:  
E. Meyer, Basel

+ Gummi +

Bettunterlagen, Frauendouchen, Suspensorien, Leibbinden, Thermometer, Glyzerinspritzen, sowie alle Sanitäts- und Gummi-Artikel.

E. KAUFMANN

Sanitäts-Geschäft

Kasernenstr. 11, Zürich 4

Preisliste A gratis.



## REGIE FRANÇAISE

CIGARETTES PUR MARYLAND  
GAULOISES — fr. 1.  
ELEGANTES — .80

KUNSTGEWERBEMUSEUM ZÜRICH

## Schweizerisches Marionettentheater

Spielzeit 1926: 17. Januar bis Ende Februar

Vorstellungen je Sonntag, Mittwoch, Freitag, Samstag

Vorverkauf der Karten im Kunstmuseum und bei Kuoni.